

Michael-Sebastian Honig / Christian Haag

Wer betreut unsere Kinder?

Zahlen und Entwicklungen im Überblick

Im Jahr 2011 leben in Luxemburg 77 469 Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren (Le portail des statistiques, 2011). 25 % der Kinder unter 13 Jahren leben in einer Familie, in der die Mutter einer Vollzeit-erwerbstätigkeit, 35 % in einer Familie, in der die Mutter einer Teilzeiterwerbstätigkeit und 40 % in einer Familie, in der die Mutter keiner Erwerbstätigkeit nachgeht.

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern außerhalb von Familien haben in Luxemburg in zweifacher Hinsicht eine duale Struktur.

Zum einen sind sie *Vorschulen und Kindertageseinrichtungen* zugeordnet. Während die vorschulischen Einrichtungen einen Bildungsauftrag haben, wird die außerfamiliale Betreuung primär als Dienstleistung für die Eltern verstanden. Die *Vorschule* – zunächst hieß sie *Spillschoul* –, erhielt schon in den frühen 1960er Jahren eine gesetzliche Grundlage und ist 2009 zum *Cycle un der École fondamentale* geworden; dagegen sind die Betreuungsstrukturen seit jeher schwächer reguliert. Mit dem *Règlement grand-ducal* über die *Maisons relais pour enfants* von 2005 begann indes ihr einzigartiger Ausbau.

Zum anderen weisen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern außerhalb von Familien im Hinblick auf das Alter der Kinder eine duale Struktur auf. Außerfamiliale Betreuung ist in Luxemburg mehrheitlich eine Betreuung von Kindern im *Schulalter*. Sie ist mit den Organisati-

onsformen, Zeitrhythmen und Aufgaben der Schule verzahnt. Die Betreuung von Kindern im *Alter bis zu drei Jahren* findet in Luxemburg dagegen in familiennahen Betreuungsarrangements (*Dageselteren*),

Die entscheidende Veränderung liegt im Ausbau der Plätze für Kinder unter drei, weil der Staat damit die öffentliche Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung in früher Kindheit betont.

nicht zuletzt aber in *Crèches* statt, von denen viele privatgewerblich betrieben werden. Die *Éducation précoce* für Dreijährige, die seit 1998 entstand, ist gleichsam eine Hybridform: Sie richtet sich an nicht-schulpflichtige Kinder, ist aber Teil des Bildungssystems.

Diese zweifach duale Struktur nicht-familialer Bildung, Erziehung und Betreuung zeigt sich auch beim pädagogischen Personal. Während die vorschulische Erziehung von Lehrerinnen und Lehrern geleistet wird, sind in den Tageseinrichtungen generell *Éducateurs* und *Éducatrices* tätig.

Es existieren Tageseinrichtungen unterschiedlicher Art und Qualität nebeneinander; dafür sind unterschiedliche Faktoren maßgeblich. Anders als im Bildungssystem spielen bei den Kindertageseinrichtungen die gemeinnützigen ASBLs eine wichtige Rolle bei der konzeptionellen

Entwicklung. Die Gemeinden haben eine entscheidende Bedeutung für die Finanzierung von Gebäuden und Personal. Die Personalstruktur der Häuser kann von Gemeinde zu Gemeinde sehr verschieden sein. Es gibt alte Gebäude, zum Teil nur improvisiert für Kinder hergerichtet; von Kommunen und Staat sind in den vergangenen Jahren, vor allem für Kinder im Kleinkindalter, aber auch zahlreiche neue Häuser mit einer anspruchsvollen Architektur errichtet worden. Die lokalen Strukturen haben teilweise eigene Alterskriterien für ihre Adressaten; es gibt *Foyers de jour*, die nicht nur Schulkinder, sondern auch Zwei- bis Vierjährige aufnehmen, und es gibt altersübergreifende Betreuungsangebote. Es gibt kleine Einrichtungen mit wenigen Dutzend Kindern, aber auch große, in denen sich zur Mittagsstunde mehrere hundert Kinder aufhalten. Vor allem aber tragen die kulturellen und linguistischen Milieus Luxemburgs zur Diversität der Betreuungssituation bei. Dies alles illustriert, wie vielfältig, heterogen und schwer zu überschauen der Sektor nicht-familialer Betreuung ist.

Michael-Sebastian Honig, geb. 1950, ist seit Herbst 2008 Professor für Social Work an der Universität Luxemburg und leitet die Abteilung „Early Childhood: Education and Care“ in der Forschungseinheit INSIDE. Zuvor war er Mitarbeiter des Deutschen Jugendinstituts in München und Professor für Pädagogik an der Universität Trier. Christian Haag, geboren 1980, ist seit 2008 ist er als Doktorand in der Forschungseinheit INSIDE beschäftigt und arbeitet im Bereich der Sozialberichterstattung zur Kinderbetreuung.

Seit geraumer Zeit befinden sich Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern außerhalb von Familie und Schule in einem Prozess quantitativer Expansion und qualitativen Wandels, dessen Ergebnis nicht absehbar ist. Wenngleich es schwierig ist, einen „Punkt Null“ zu markieren, an dem „alles anfang“, lässt sich doch die Europäische Beschäftigungsinitiative von 1997 und der daran anschließende „Lissabon-Prozess“ mit seiner Reform des europäischen Sozialmodells und – spezifischer – die „Barcelona-Ziele“ von 2002 als Im-

pulsgeber feststellen. Die leitenden wirtschafts-, arbeitsmarkt- und gleichstellungspolitischen Motive der europäischen Initiativen sind auch für Luxemburg relevant. Multikulturalität und Multilingualität Luxemburgs verleihen Fragen der sozialen Kohäsion und der nationalen Identität ein besonderes Gewicht.

Die nationale Politik hat auf diese Herausforderungen zum einen mit einem Ausbau konventionierter Betreuungsstrukturen, insbesondere den *Maisons relais pour*

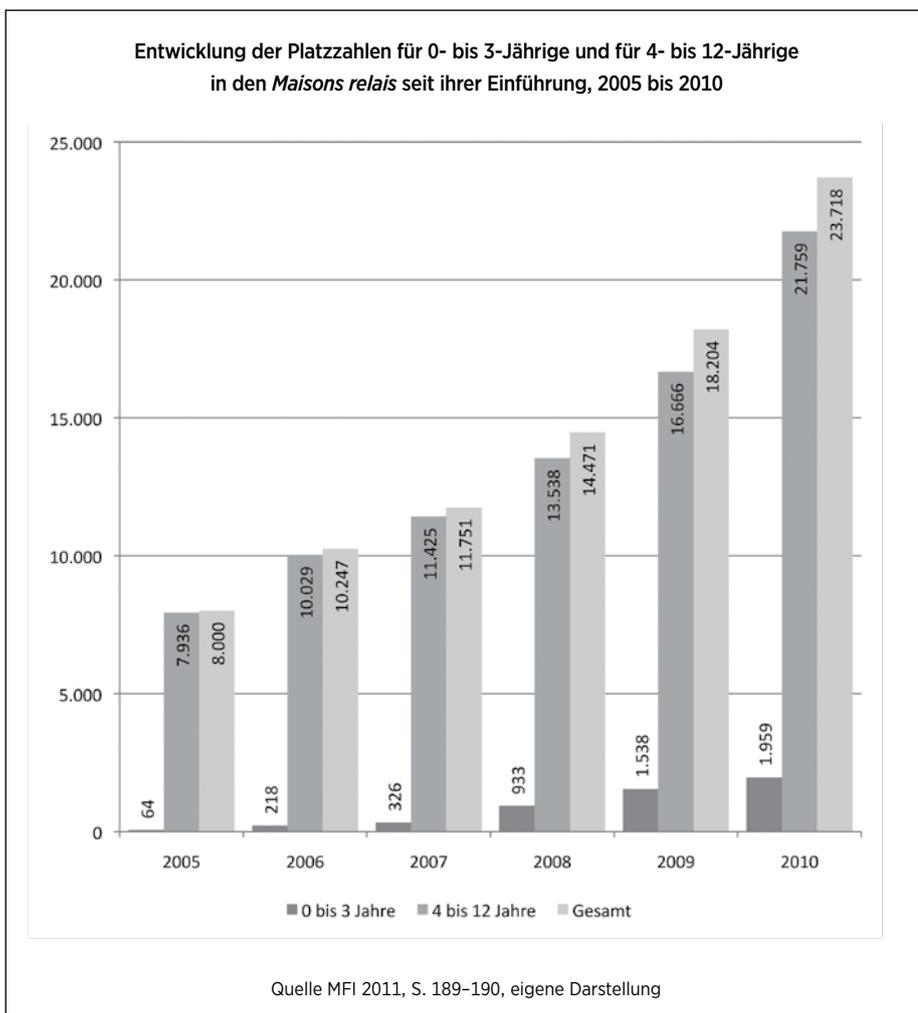
enfants (2005), zum anderen mit den *Chèques-services* (2009) regiert, die das Ziel haben, die Betreuungskosten für Eltern zu verringern.

Im Jahr 2005 standen insgesamt 8 000 Plätze in *Maisons relais pour enfants* zur Verfügung, davon 64 Plätze für Null- bis Dreijährige und 7 936 Plätze für Vier- bis Zwölfjährige. Im Jahr 2010 standen schon 1 959 Plätze für Null- bis Dreijährige und 21 759 für Vier- bis Zwölfjährige zur Verfügung. Mit anderen Worten: Innerhalb von fünf Jahren hat sich das Platzangebot von 8 000 auf fast 24 000 Plätze verdreifacht (siehe gegenüberstehende Graphik).

So beeindruckend die Zahlen sind: Die entscheidende Veränderung liegt nicht im Ausbau der Kapazitäten für Schulkinder, sondern in dem Ausbau der Plätze für Kinder unter drei, weil der Staat damit die öffentliche Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung in früher Kindheit betont.

Ebenso bemerkenswert ist es, dass sich der Anteil der privatgewerblichen Einrichtungen am wachsenden Betreuungsmarkt vergrößert hat. Die Tabelle auf S. 31 zeigt den gesamten Umfang nicht-schulischer und nebenfamiliärer sozialer Dienste der Tagesbetreuung im Geschäftsbereich des Familienministeriums auf der Basis der jüngsten vorliegenden Zahlen zu den verfügbaren Plätzen.

Das geplante neue Kinder- und Jugendgesetz zielt auf die Entwicklung der pädagogischen Qualität außerfamiliärer Bildung, Erziehung und Betreuung in Luxemburg. Im konzeptionellen Rahmen eines Nationalen Bildungsplans sollen sich die vielfältigen Tageseinrichtungen für Kinder bis zu 12 Jahren zu einem Sektor non-formaler Bildung entwickeln. Dabei werden auch die Eltern angesprochen: Statt



von „Elternarbeit“ ist immer häufiger von „Erziehungspartnerschaft“ die Rede.

Angesichts der deutlichen Schritte hin zu einer betreuungspolitischen Strategie ist erstaunlich, wie schmal die Wissensbasis ist, auf die sie sich stützen kann. Trotz vieler Daten und Fakten *fehlen grundlegende Informationen*. Es gibt kaum gesichertes Wissen über den Wandel der Strukturen privat-familialer Betreuung und die Veränderung familialer Betreuungsstrategien, die z. T. über die klassischen Einrichtungsformen hinausgehen. Man weiß wenig über die Betreuungs- und Bildungswirk-

lichkeit, anders gesagt: über die pädagogische Praxis in den Betreuungsstrukturen – das gilt erst recht für den privatgewerblichen Sektor. Er liegt bislang weitgehend im Schlagschatten der öffentlichen Aufmerksamkeit. Daher gibt es auch allenfalls Erfahrungswissen darüber, ob er nur bestimmte Kinder oder alle Altersgruppen und Milieus erreicht. Generell ist kaum bekannt, wie viele Kinder wie lange von wem bzw. wo betreut werden und wie die Übergänge zwischen den verschiedenen Betreuungsarrangements den Alltag von Kindern und ihre Bildungsbiografien prägt. ♦

Umfang des Platzangebots der Kindertagesbetreuung im Geschäftsbereich des Familienministeriums

Anzahl der Plätze	nach Betreuungsformen	nach Altersgruppen	davon in gemeinnützigen Einrichtungen
Crèches (0 bis 3 Jahre)	5 240	7 199	47,9 %
Maisons relais (0 bis 3 Jahre)	1 959	7 199	47,9 %
Garderies (0 bis 8 Jahre)	227	227	27,3 %
Foyers de jour (4 bis 12 Jahre)	1 017	22 776	97,8 %
Maisons relais (4 bis 12 Jahre)	21 759	22 776	97,8 %
Assistance parentale (0 bis 12 Jahre)	2 140	2 140	-
Gesamt	32 342	32 342	-

(Quelle: MFI 2011, S. 185, 190, 194, eigene Zusammenstellung)

Literatur

Bousselin, A. (2010): *L'impact du chèque-service accueil sur les dépenses de garde d'enfants : Estimations par méthodes de simulation*. Centre d'études de populations, de pauvreté et de politiques socio-économiques (CEPS), Luxembourg. URL: <http://www.ceps.lu/pdf/3/art1521.pdf>.

European Commission, statistical office of the European Union, Eurostat, Luxembourg (2011): *Eurostat Database*. URL: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database.

Honig, Michael-Sebastian / Haag, Christian (2011): *Nationale Kinderbetreuung in Luxemburg. Eine Bestandsaufnahme*. In: Ministère de la Famille et de l'Intégration (Hrsg.), *Strukturen der Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder bis zu 12 Jahren*, Luxembourg, Ministère de la Famille et de l'Intégration, S. 9-27

Le portail des statistiques, Grand-Duché de Luxembourg (2011): *Population et emploi*. URL: <http://www.statistiques.public.lu/fr/population-emploi/index.html>.

Ministère de la Famille et de l'Intégration, Grand-Duché de Luxembourg (2011): *Rapport d'activité 2010*. URL: <http://www.mfi.public.lu/publications/>.